

Zur ältesten Geschichte des tirolischen  
Geschlechtes von Greifenstein.

Von

Dr. E. H. v. Ried in München.

(Mit einer Stammtafel).

Das tirolische Geschlecht von Greifenstein, welches seinen Namen nach der zwischen Bozen und Terlan auf jäh abstürzendem Felsen gelegenen Burg Greifenstein, jetzt meist das Sauschloß genannt, führte, hat bereits vor vielen Jahren einen Bearbeiter gefunden; im vierten Bande der „Beiträge zur Geschichte, Statistik, Naturkunde und Kunst von Tirol und Vorarlberg“ hat im Jahre 1828 unter dem Titel: „Das Schloß Greifenstein und dessen Besitzer“ Josef Röttgel eine Reihe geschichtlicher Nachrichten, welche die früheste Zeit in kurzer, keineswegs erschöpfender Weise behandeln, und eine größere Zahl von Urkunden, meist des 14. und 15. Jahrhunderts, veröffentlicht<sup>1)</sup>. Röttgel beginnt seine Geschichte der Herren von Greifenstein an einem Zeitpunkte, an welchem, wie sich zeigen wird, dieses Geschlecht schon längere Zeit auf Greifenstein sesshaft war und bereits nach dieser Burg benannt wurde, an einem Zeitpunkte, an welchem die Burg bereits im Besitze des Bistums Trient und von diesem dem bereits früher dort ansässigen Geschlechte zu Lehen gegeben war. Allein nicht erst von dem Zeitpunkte an, von welchem Röttgel beginnt, läßt sich die Geschichte dieses Geschlechtes verfolgen; es gibt frühere Nachrichten über dasselbe, welche um etwa dreißig Jahre weiter zurückreichen. Es ist nämlich möglich, durch Urkunden, welche bereits im 18. Jahrhundert in den Monumentis boicis im Drucke erschienen sind, nachzuweisen, daß das spätere nach Greifenstein benannte Dienstmannengeschlecht früher einen andern Namen trug, daß es bereits unter zwei früheren Besitzern der

---

<sup>1)</sup> Nach J. Röttgel und nach v. Mayrhofen: Genealogien des tirolischen Adels, B. IV. Abt. II. No. 32. „Greifenstein“, (Manuskript im Ferdinandeum zu Innsbruck), scheint auch die genealogische Tafel (III.) der Herren von Greifenstein hergestellt zu sein, welche Kögl im Archiv für Kunde österreichischer Geschichts-Quellen, B. V. S. 383 im Jahre 1850 — (Fünf genealogische Tafeln von tirolischen Adelsgeschlechtern) — veröffentlicht hat; v. Mayrhofen wie Kögl kommen für den nachfolgenden Aufsatz jedoch nicht weiter in Betracht, da sie die Reihe der Herren von Greifenstein an demselben Zeitpunkte beginnen, wie Röttgel.

Burg Greifenstein als deren Ministerialen daselbst ansäßig war und in welcher Eigenschaft es hier seinen Sitz erhielt.

Um die hier angedeuteten Vorgänge verständlich zu machen, muß ich etwas weiter zurückgreifen und manches bereits Bekannte vorausschicken.

Graf Arnold (III.), aus dem Geschlechte der Grafen von Eppan, der Sohn Arnolfs oder auch Arnolds (II.)<sup>1)</sup> und seiner Gemahlin Irmengard<sup>2)</sup>, war Eigentümer der Burg Greifenstein und eines nicht unbeträchtlichen allodialen Besitzes auf dem linken Etschufer in der Umgebung Bozens; er war, wie bereits A. Huber annahm<sup>3)</sup>, nach neueren Untersuchungen<sup>4)</sup> auch Graf der als Lehen des Bistums Trient ihm übertragenen Grafschaft Bozen, welche sich vom Tinnebach bei Klausen längs des Eisacks bis Bozen und von hier am linken Ufer der Etsch aufwärts bis zum Aschler- oder Gargazonerbache zwischen Mölten und Mais erstreckte<sup>5)</sup>, also die Berglandschaft Ritten, Jenesien und das Möltenergebirge einschloß; er war ferner, wie bereits sein Vater, Vogt des Hochstifts Brixen und außerdem Vogt des Stiftes Neustift<sup>6)</sup> bei Brixen und des Stiftes Innichen<sup>7)</sup> im Pustertale. Als Vogt der Kirche Brixen ist er etwa vom Jahre 1125 bis um das Jahr 1165 beurkundet<sup>8)</sup>, anfänglich meist als „Arnoldus comes et advocatus de Morih“ oder „Morih“, zuweilen

<sup>1)</sup> Acta Tirolensia I. Dr. O. Redlich: Die Traditionsbücher des Hochstifts Brixen, Personen- und Orts-Register S. 277 „Arnolf, Arnold (II.)“ und „Arnold (III.)“ — Alfons Huber: Die Entstehung der weltlichen Territorien der Hochstifter Trient und Brixen, S. 37—42. [645—650]. Exkurs II.: „Graf Arnold von Morih und Greifenstein.“

<sup>2)</sup> A. Huber: a. a. O. S. 37 [645] nennt als seine Gemahlin Tuota.

<sup>3)</sup> a. a. O. S. 36 [644].

<sup>4)</sup> M. Mayr: „Zur Abstammung der Grafen von Tirol“, Zeitschrift des Ferdinandeums III. Folge, Heft 43, S. 223.

<sup>5)</sup> A. Huber: a. a. O. S. 16, 17 [624, 625].

<sup>6)</sup> Th. Mairhofer: Urkundenbuch des Augustiner Chorherren-Stiftes Neustift, (gegründet 1142) S. 1—3.

<sup>7)</sup> Sinnacher: Beiträge zur Geschichte der bischöflichen Kirche Säben und Brixen B. III, S. 449, 450.

<sup>8)</sup> Vergl. Act. Tirolens. I. S. 277.

auch als „Arnoldus comes de Morith et Griffenstaine“ und ähnlich, in seinen späteren Beurkundungen meist nur mehr als „Arnoldus comes de Griffenstaine.“ Ob er, nach v. Hormayrs Annahme, auch im Besitze einer Grafschaft Morit gewesen, kann bei dieser Gelegenheit außer Erörterung bleiben, jedenfalls aber scheint er, wie seine Benennung andeutet, viele Jahre in „Morith“ seinen Sitz gehabt zu haben. Um das Jahr 1165, zu welcher Zeit Berthold, Graf von Andechs, als Vogt der Kirche Brixen zuerst genannt wird<sup>1)</sup>, dürfte Graf Arnold die Vogtei des Hochstifts Brixen und des Stiftes Neustift ebenso niedergelegt haben, wie er auf die Vogtei des Stiftes Innichen Verzicht leistete<sup>2)</sup>; von nun an wird er seinen Sitz auf der Burg Greifenstein genommen haben. Seine erste Gemahlin Adelheid, nach v. Hormayr die Tochter eines Grafen Konrad von Morit, scheint um das Jahr 1160 gestorben zu sein; um das Jahr 1162 ist als seine zweite Gemahlin Gräfin Mathilde, aus dem Hause der Grafen von Valley<sup>3)</sup>, zuerst genannt, mit welcher er etwa im Jahre 1165 das Kloster in der Aue bei Bozen stiftete<sup>4)</sup>; sein Tod erfolgte um das Jahr 1170 und zwar an einem 19. September<sup>5)</sup>, der seiner Gemahlin Mathilde noch vor der Einweihung der Klosterkirche in der Aue, welche im Jahre 1179 stattfand<sup>6)</sup>.

Da Graf Arnold (III.) keine Nachkommen hinterließ, so ging sein Besitz in drei Teile, nämlich ein Teil durch Ver-

1) Act. Tirolens. I. No. 496.

2) Sinnacher: a. a. O. B. III. S. 460—463 und S. 640, 641. No. 18, „1162—1164.“

3) Albert Jäger: Geschichte der landständischen Verfassung Tirols B. I. S. 101.

4) 1166 Oktober 31, Trient. Kaiser Friedrich I. nennt und bestätigt die Bestimmungen, unter welchen das Kloster Au durch Graf Arnold von Greifenstein und seine Gemahlin Mathilde gestiftet worden ist; Bonelli: Notizie istorico-critiche della chiesa di Trento Vol. III. P. I. S. 166, 167.

5) P. Bas. Schwitzer: P. Goswins Chronik d. Stiftes Marienberg, S. 23.

6) M. Mayr: a. a. O. S. 234 und Anm. 3, nach A. Jäger B. I. S. 102 und 406.

mächtnis an seine Stiftung, an das Kloster Au<sup>1)</sup>, ein Teil an die Grafen Berthold und Heinrich von Tirol, die jüngeren Brüder des um das Jahr 1165 verstorbenen Grafen Adelbert (I.), der dritte Teil an seine nächsten Verwandten, die Grafen Friedrich und Heinrich von Eppan, die Söhne des Grafen Ulrich.

Im Gefolge des Grafen Arnold (III). von Morit und Greifenstein finden sich nun in fast allen Urkunden, welche ihn selbst nennen, eine Anzahl von Ministerialen als Zeugen verzeichnet, welche, wie Graf Arnold, gleichfalls den Namen „de Moricht, Morith, Mërit, Mëreit“ und ähnlich tragen, vermutlich weil sie mit ihm in einem Orte, wahrscheinlich in einer daselbst bereits bestehenden Burg mit Namen Morit in jener Zeit ihren Sitz hatten; ob dieselben einer größeren Sippe angehörten oder ob hier Leute von verschiedenen Geschlechtern mit dem gleichen Namen belegt wurden, konnte mit Sicherheit bisher nicht festgestellt werden; eher möchte ich das erstere annehmen. Jedenfalls lassen sich aus der Zahl dieser Ministerialen des Namens „de Morit“ die Anfänge einiger tirolischer Geschlechter nachweisen und es läßt sich zeigen, wie sie allmählig den Namen „de Morit“ ablegen und einen für die Zukunft dauernden Geschlechtsnamen nach einer verliehenen oder vielleicht auch neu erbauten Burg annehmen. Denn wenn auch eine stattliche Zahl von Burgen in Tirol bereits aus früherer Zeit, meist als Sitz vornehmer Geschlechter, bekannt ist, so zeigt sich doch ferner, sowohl aus dem allmählichen Verschwinden der anfangs geführten Hof- oder Ortsnamen und der Zunahme der Burgnamen der in den Urkunden als Zeugen oder handelnde Personen aufgezählten Dienstmannen, als auch aus einer Anzahl erhaltener Erlaubnis-Erteilungen zum Neubaue von Burgen, besonders durch die Bischöfe von Trient, daß um das Ende des 12. und im Anfange

---

<sup>1)</sup> Bonelli: a. a. O. Vol. III. P. I. S. 191—193, Kaiser Friedrich I. bestätigt am 1. Mai 1189 in Wörth die namentlich aufgezählten Schenkungen des Grafen Arnold und der Gräfin Mathilde an Kloster Au; eingerückt in der Bestätigungs-Urkunde Kaiser Friedrichs II. v. J. 1237 Monat Mai, Ulm.

des 13. Jahrhunderts von Seiten des Dienstmannen-Adels ein reger Burgenbau stattgefunden hat.

In die Reihe derjenigen Ministerialen des Grafen Arnold (III.) von Greifenstein, welche mit dem Namen „de Morit“ benannt wurden und von welchen sich der Übergang ihres ursprünglichen Hof- oder Ortsnamens in einen ständig werdenden Burg- und Geschlechtsnamen urkundlich nachweisen läßt, gehört auch das Geschlecht der Herren von Greifenstein.

Da der größte Teil der Besitzungen des Grafen Arnold auf dem linken Etschufer in der Umgebung Bozens gelegen war, so ist es nicht auffallend, daß verschiedene seiner Dienstmannen sich im Besitze von Lehen dieses Grafen gerade in dieser Gegend nachweisen lassen bereits zu der Zeit, als Graf Arnold meist noch „de Morit“ genannt wurde, also wahrscheinlich seinen Sitz noch in Morit hatte, und es ist gleichfalls nicht auffallend, daß in den Urkunden dieses Grafen neben Zeugen aus der Bozener Gegend solche des Namens „de Morit“ angetroffen werden. Allein gerade dieser Umstand scheint Professor Alfons Huber bewogen zu haben, den Ort oder die Burg Morit im Etschlande, in der Nähe Bozens, zu suchen<sup>1)</sup>; wie denn überhaupt die Ansichten über die Lage dieses Ortes Morit noch immer sehr verschiedene sind.

Ich muß bei dieser Gelegenheit auf eine eingehende Besprechung der Lage des Ortes oder der Burg „Morith“ verzichten; ich behalte mir vor, bei einer späteren Veröffentlichung über das Dienstmannengeschlecht „de Morith“, welches diesen Namen beibehielt, mich mit Erörterung dieser Frage zu beschäftigen, doch kann ich bereits an dieser Stelle meine Anschauung dahin zusammenfassen, daß es im 12. Jahrhundert bis zum Tode des Grafen Arnold (III.) von Greifenstein und vor dem Übergange eines größeren Teiles seiner Ministerialen an die Grafen von Eppan nach seinem Tode, auf dem linken Etschufer in der Umgebung von Bozen keine Burg Morit gegeben haben kann, daß vielmehr in der soeben

---

<sup>1)</sup> A. Huber: a. a. O. S. 41, 42. [649, 650].

angegebenen Zeit unter diesem Namen nur die (wahrscheinlich damals bereits bestehende) Burg Mareit im Wipptale, westlich von Sterzing, verstanden worden sein kann.

Der Umstand, daß in den nachfolgenden Urkunden-Auszügen das zu behandelnde Dienstmannen-Geschlecht des Grafen Arnold auch im Ministerialenverhältnisse zu dem Grafen Albert (I.) von Tirol und dem Edelherrn Ulrich (III.) von Tarasp angetroffen werden wird, gibt mir Veranlassung, einige Angaben über verwandtschaftliche Beziehungen, welche zwischen den genannten Edelgeschlechtern bestanden, mir aber nicht genügend bekannt zu sein scheinen, vorzuschicken.

Es ist bereits oben erwähnt worden, daß nach dem Tode des Grafen Arnold (III.) ein Teil seines Besitzes an die Grafen Bertold und Heinrich von Tirol, die jüngeren Brüder des Grafen Adelbert (I.), welcher um das Jahr 1165 starb, überging; aus dieser Vererbung ergibt sich, daß eine Verwandtschaft zwischen beiden Grafengeschlechtern bestanden haben muß; A. Jäger<sup>1)</sup> nennt Adelheid, eine Schwester des Grafen Arnold, als Gemahlin Adelberts (I.) von Tirol.

Was die Verwandtschaft des Grafen Arnold mit dem Geschlechte von Tarasp anbelangt, so ist Folgendes anzuführen. Wie ich bereits oben angegeben habe, war Graf Arnolf oder Arnold (II.) von Greifenstein, der Vater Arnolds (III.), mit Irmengard unbekanntes Geschlechts verheiratet; Arnold (II.) ist zuletzt zwischen den Jahren 1115 und 1125 als Vogt der Kirche Brixen beurkundet<sup>2)</sup>. Nach seinem, in unbekanntem Jahre (also wohl zwischen 1115 und 1125) erfolgten Tode verheiratete sich seine Witwe Irmengard mit Udalrich (II.) von Tarasp und wurde die Mutter Udalrichs (III.) und seiner Brüder Friedrich und Gebhard. Udalrich (III.), der Begründer des Stiftes

<sup>1)</sup> Albert Jäger: a. a. O. B. I. S. 100. — M. Mayr: a. a. O. S. 234 nimmt nur die Möglichkeit einer Verwandtschaft durch eine Schwester Arnolds an, nennt aber nicht den Vornamen derselben, wohl wegen ungenügender Beurkundung.

<sup>2)</sup> Act. Tirolens. I. No. 432 und 435. — Personen- und Ortsregister S. 277: „Arnolf“ und „Arnold (II).“

Marienberg bei Burgeis, „fundator huius loci“, wie ihn P. Goswins Chronik gewöhnlich nennt, war also durch die gemeinsame Mutter ein Halbbruder Arnolds (III.), Grafen von Greifenstein<sup>1)</sup>.

Daß eine nahe Verwandtschaft zwischen Graf Arnold (III.) und den Grafen Friedrich und Heinrich von Eppan, den Söhnen des Grafen Ulrich bestand, ist bereits bei der Teilung von Arnolds Hinterlassenschaft angeführt worden; in dieses Erbe gehörte auch die Burg Greifenstein, als deren Besitzer die beiden Grafen von Eppan im Jahre 1181 erscheinen<sup>2)</sup>. Der Umstand, daß sich Greifenstein im genannten Jahre in den Händen der beiden Brüder, und zwar als Eigengut befand, veranlaßte zwar Professor A. Huber, die Möglichkeit einer Verwandtschaft zwischen Graf Arnold (III.) und den Grafen Friedrich und Heinrich zuzugeben, jedoch mit dem Bemerkten, daß es immer noch möglich wäre, daß dieselben die Burg von Graf Arnold geerbt hätten, „ohne daß sie von väterlicher Seite mit ihm verwandt gewesen wären<sup>3)</sup>. Professor M. Mayr nimmt diese Verwandt-

<sup>1)</sup> Da meines Wissens bisher weder allgemeiner bekannt ist, daß Arnolds (II.) Gemahlin Irmengard hieß, noch daß dieselbe später Udalrich (II.) von Tarasp heiratete, so lasse ich als Belege hiefür die beweisenden Urkunden-Auszüge aus P. Goswins Chronik folgen: 1147—1148 „de Morith Arnoldus comes . . . dedit fratri suo Udalrico (de Traspes) unam curtem de Slandre . . . Et ipse Udalricus dedit fratri suo Arnoldo unam curtim in Passyre . . .“ (Schwitzer: a. a. O. S. 78). — 1159. Udalrich (III.) von Tarasp, seine Gattin Uta und beider Sohn Udalrich (IV.) stiften in Marienberg einen Jahrtag „Udalrici (III.), uxoris sue Ute et filii Udalrici (IV.) et patris Udalrici (II.) et uxoris Irmengarde.“ (Schwitzer: a. a. O. S. 40, 41). — Um 1170 September 19. „XIII. kalend. Octobris. Obiit Arnoldus comes de Grifenstain, qui fuit ex parte matris frater fundatoris nostri . . .“ (Schwitzer: a. a. O. S. 23); vergl. auch Jos. Röggl: a. a. O. S. 177, welcher daselbst Irmengard als Gemahlin Arnolds, welchen er als I. bezeichnet, nennt; Albert Jäger: a. a. O. B. I. S. 99, 100 kennt dieselbe nicht; — Joseph Egger: Geschichte Tirols B. I. S. 200 führt Irmengard gleichfalls nicht an.

<sup>2)</sup> Fontes rerum austriacarum II. B. 5. — Rudolf Kink: Codex Wanguianus S. 41, 42. No. 15. (Copia No. CCLXXV Fol. 223). — Bonelli: a. a. O. Vol. II. S. 468—471.

<sup>3)</sup> A. Huber: a. a. O. S. 38. [646]. Anm. 3.

schaft bestimmt an, besonders aus dem Grunde, weil „Graf Arnold die Vogtei seiner Stiftung Au bei Gries jedesmal dem ältesten der Grafen von Eppan, seinen Verwandten, übertrug“<sup>1)</sup>. Obwohl nun schon A. Jäger auf der Stammtafel der Grafen von Eppan<sup>2)</sup> die Grafen Ulrich (II.) von Eppan und Arnold (II.) von Greifenstein als Brüder, und die Grafen Friedrich (II.) und Heinrich (II.) als Söhne Ulrichs (II.), und auf der Stammtafel der Grafen von Greifenstein<sup>3)</sup> Arnold (III.) als Sohn Arnolds (II.) verzeichnet hat, so scheint diese Verwandtschaft bisher doch nicht als vollkommen sicher anerkannt zu sein; und doch steht dieselbe außer allem Zweifel, ist doch eine Urkunde vorhanden, welche auch den Grad der Verwandtschaft auf das Bestimmteste angibt:

Am 7. März d. J. 1166 zu Ulm schenkte nämlich Heinrich der Löwe, Herzog zu Sachsen und Bayern, dem Prämonstratenserstifte Wilten Zehnten in der Leutasch und Güter im oberen Inn- und im Ötztale; unter den Zeugen der Urkunde sind verzeichnet: „... Arnoldus comes et advocatus de Morihet et Griffensteine et fratruales eius Henricus et Fridericus comites de Eppan...“<sup>4)</sup>, d. h. die Söhne des Bruders von Arnolds Vater, also seine Vettern.

Die Urkunden, welchen die nachstehenden Auszüge entnommen wurden, sind nun zum größeren Teile ohne genaue Datierung, mehrere derselben eingereiht unter die Schenkungen, welche während der Regierungszeit des einen oder des anderen Propstes oder Abtes zweier bayerischer Klöster, Weihenstephan und Scheftlarn bei München, an diese Klöster gemacht wurden, andere, wie die des Stiftes Neustift bei Brixen, von dem Herausgeber des Urkundenbuches unter Jahrzahlen angeführt, welche,

<sup>1)</sup> M. Mayr: a. a. O. S. 234.

<sup>2)</sup> A. Jäger: a. a. O. B. I. S. 97.

<sup>3)</sup> a. a. O. B. I. S. 100.

<sup>4)</sup> Vaterländisches Archiv des historischen Vereins für Niedersachsen 1838: v. Hormayr-Horfenburg: Urkunden zur Geschichte Heinrichs des Löwen S. 344—346. Urkunde. — v. Hormayr: Goldene Chronik von Hohenschwangau S. 53. Urkunde.

da auch Monat und Tag fehlen, nicht den Eindruck unbedingter Zuverlässigkeit machen. Ich kann daher die Auszüge, welche den Nachweis für die Abstammung der Herren von Greifenstein aus dem Geschlechte „de Morit“ liefern sollen, soweit es unter den soeben genannten Verhältnissen möglich ist, nur in annähernd chronologischer Reihe folgen lassen.

1. 1153—1160. Ein Edler Namens „Wezil de Severes apud Bozen“, seine Gattin „Oute“ und beider Töchter schenken an Kloster Scheftlarn ein ererbtes Gut gen. „Hackenbach.“ „testes: Counradus frater suus. Egilolf de Albinis. Fridericus et Heinricus frater suus, milites Arnoldi comitis. Perchtoldus, Egino, Marchwardus de Rasine. Reginwertus de Severs. Friderich et filius eius Engilmar. Heizo. Irminstein. Adi(l)bertus. Ortwin. Engilman.“

Mon. boic. VIII. (Scheftlarn) S. 400, unter Propst Eberhard, 1153—1160.

2. um 1160. „Dominus Arnoldus comes de Morit“ schenkt an den Altar des h. Stephan zu Handen des Abtes Rapoto für seine, seines Bruders<sup>1)</sup>, seiner Gemahlin<sup>2)</sup> und seiner Vorfahren Seelen, einen Hof zu „Winchil“ bei Bozen mit dessen Baumann Engilman, dessen Gattin und Söhnen und aller Zugehör, unter Vorbehalt des Nutzgenusses auf Lebenszeit gegen einen jährlichen Zins. „testes subscripti idem Arnoldus comes qui et traditor. Adilbertus de Cluse. Albanus de Pusenchaim. Willehalmus de Veltorns. Cuonradus Herscaft de Moseburch. Rudigerus de Phunzen. Ruodiger et filius eius de Tense. Wolnant de Morit. Fridericus de Morit. Heinricus et Cuonradus de Flones. Wichmannus de Solven. Heinricus de Husen.“

Mon. boic. IX. (Weihestephan) S. 435 unter Abt Rapoto, 1156—1172.

1) Graf Arnold hatte also einen bisher unbekanntem Bruder; Röggele nennt a. a. O. S. 177 einen Bruder Arnolds Ulrich, ohne Quellenangabe.

2) Arnolds Gemahlin Adelheid ist zuletzt i. J. 1159 beurkundet, siehe Th. Mairhofer: a. a. O. S. 27, No. LXXII.

3. 1160 März 25, o. O. „Udalricus Traspensis“<sup>1)</sup> übergibt auf Rat des Bischofs Adelgot<sup>2)</sup> von Cur an dessen Kirche seine Ministerialen beiderlei Geschlechts; ebenso die Falcidia, „falsciam“, auf nachstehende Ministerialen:

Falsciam mitto in aliis ministerialibus meis scilicet:

de Morit Gerildam cum filiis suis scilicet: Eginone, Friderico, Hainrico cum duabus filiabus;  
de Riede Irmegardam cum filiis suis;

de Tenne Guotam cum filiis suis: Egilolfum, Marquardum, Udalricum;

quinque infantes Mergardis de Griffenstain<sup>3)</sup>  
et omnes illos, quos habui subtus Telles . . .

Hec omnia tradidi anno incarnationis domini mill(esim)o  
CLX<sup>o</sup>, in annunciacione sancte Marie . . .“

1) Udalrich (III.) von Tarasp, gestorben am 24. Dezember 1177.

2) Adelgot, Bischof von Cur, gestorben am 3. Oktober 1190.

3) P. Bas. Schwitzer gibt in dem, P. Goswins Chronik von Marienberg angehängten Ortsverzeichnisse als Erklärung für die Örtlichkeiten, nach welchen sich diese vier Familien benannten, Folgendes an: für Morit (S. 51) = „St. Moriz im obern Engadin“ (Index S. 239); für Riede (S. 51) = „Ried im oberen Inntal“ (Index S. 240); für Tenne (S. 51) = „Tenna, Gemeinde im Vorder-Rheintal“ (Index S. 242); für Greifenstein (S. 51) = „Greifenstein, Burg bei Terlan; ein Schloß gleichen Namens ist bei Filisur am Ausgange des Davosertales“ (Index S. 237). Nach meinem Dafürhalten ist: Morit, wie schon oben gesagt, Mareit bei Sterzing; Riede ist entweder der Ort dieses Namens bei Straßberg, zwischen Sterzing und Gossensaß, oder bereits die Burg Ried im Talfertale bei Bozen; Tenne sind Höfe bei Tuins, westlich von Sterzing. Alb. Jäger: a. a. O. B. I. S. 381, 382 hat statt Tenne Wennes, wie auch die Bulle Alexanders III. Güter in Wennes als Eigentum des Klosters verzeichnet; ich möchte mich aber doch für die Lesart „Tenne“ entscheiden, weil auch in den von mir gebrachten Urkunden-Auszügen 2 und 7 ein „Ruodiger et filius eius de Tense“ und ein „Ruodigerus de Tennes“ neben solchen aus dem Geschlechte „de Morit“ unter den Ministerialen des Grafen Arnold (III.) von Greifenstein vorkommt; Ruodigerus dürfte vermutlich der Gatte dieser „Guota de Tenne“ gewesen sein. Übrigens erscheinen die Höfe in Tennes häufiger beurkundet: um 1288. „Der alte gelt im Wibtal . . . Ein hof ze Tennes: an dem herbiste

Th. v. Mohr: Codex diplomat. Raetiae B. I. S. 188, 189. Urk. 136. — P. Bas. Scnwitz: a. a. O. S. 50, 51. — v. Hormayr: sämth. Werke B. II. S. 52.

4. 1162, o. A. „comes Arnoldus et uxor eius (comitissa Machtildis) de Grifenstein“ schenken an Stift Neustift Güter in „Pregrat“ und „Sigincin.“

„testes: comes Fridericus de Eppan. Perchtoldus de Morit. Fridericus Fuhslin<sup>1)</sup>. Gotpolt et fratres eius de Morit.“

Th. Mairhofer: Urkundenbuch des . . . Stiftes Neustift, Font. rer. austr. II. B. 34. S. 31, 32, No. XCII.

5. 1162 o. A. „comes Arnoldus et uxor eius comitissa Machtildis“ schenken an Stift Neustift den Silberberg Vilanders und ein Gut, welches Rudolf besessen hatte.

„testes: Odalricus de Sins et filius eius Uodalricus. Alban de Sassenche(i)n. Fridericus et Perhtoldus prepositi. Volnant et Uodalricus de Morit. Ruodegerus de Prevolhen. Walthere de Selus. Fridericus et frater eius Chunradus de Rodank.

75 pfvndt, 6 fleisch, 3 lamp, 3 chitze, 6 hūner, 120 ayer.“ Dr. O. v. Zin-gerle: Meinhards II. Urbare der Grafschaft Tirol, S. 56 und S. 59 No. 45. — 1311 Juli 28, Innsbruck. König Heinrich von Böhmen, Graf zu Tirol, schreibt an Laurentius (von Volders), Richter zu Sterzing: Wisse dass wir unserem getreuen „Hainrico Lupo“ unsern Hof in „Tens“ um 25 M. B. verpfändet haben. Statth. Arch. Innsbruck: Codex 286 auf einem Zettel zwischen F. 103 und 104. — 1337 April 3, Ortenstein. Taegno von Villanders, Richter in Sterzing, rechnet über die Einkünfte und Ausgaben des Gerichts im Wipptale und in Sterzing: „Item deficiunt de octo curiis domini Taegnoni obligatis . . . Et de Antret et Tens et Pardaun, quae Taegno nunc tenet in obligatione . . . Item deficiunt de tribus curiis scilicet curia Mümlaerii, de curia Weygandi de Tens et de curia Eberhardi de Launs, obligatis predicto domino Taegnoni . . . Statth. Arch. Innsbruck: Codex 287 F. 69 b—76 b u. a. m. — Greifenstein ist zweifellos nicht die Burg bei Filisur, sondern die zwischen Bozen und Terlan.

<sup>1)</sup> Fuchs von (Fuchsberg, St. Pauls in) Eppan, vergl. Graf Brandis: Ehrenkränzl Teil II. S. 168 No. 94; aus dem Geschlechte „de Morit“?

Ekehart de Umelesdorf. Cunradus de Tutenhusen. Uolschalch cellerarius.“

Th. Mairhofer: a. a. O. II. B. 34. S. 32. No. XCIV.

6. 1164 — um 1165. „Comes Adelbertus de Tyrole“<sup>1)</sup> übergibt an Propst Heinrich<sup>2)</sup> und den Konvent des Klosters Scheftlarn zwei Töchter „domini Friderici de Morith ministerialis sui“ auf Rat und mit Beihülfe Herrn Bertungs und seines Bruders, Herrn Marquards von Mais, der nächsten Blutsverwandten der beiden Töchter Friedrichs, „quomodo proxima linea consanguinitatis predictis filiabus copulantur,“ zugleich schenkt der Graf dem Kloster das diesen Töchtern nach Erbrecht gehörige Gut in Natters, dessen ungestörten Besitz Bertung und Marquard dem Kloster verbürgen.

„testes: predicti confratres Bertungus et Marquardus. Egeno de Raidn. Gotebold de Moriht et filius eius Albanus. Hainricus et Fridericus fratres predictarum filiarum. Gebehardus, Marcquardus de Mais. senex Brandhoh de Loeinan, filiique sui Hildebrandus et Heinricus. Heinricus Suppan et Chounradus Druthesun, filii domini Swiegeri de Richenberch. Durngo de Witental. Oulricus miles de Richenberch. Wezel de Romussen. Comes Heinricus de Eppan ministerialisque suus Heinricus Bayer. Fridericus Bozanensis victricus domini Bertungi. Dietmarus et Adalbero.“

Mon. boic. VIII. (Scheftlarn) S. 471, 472, unter Propst Heinrich, 1164—1200.

7. 1164 — um 1170. Ein Priester Namens Bernhard schenkt an Kloster Scheftlarn einen Weinberg.

„testes: Arnoldus comes de Griffinstaine ministerialesque eius Fridericus Prepositus, Bertoldus Prepositus. Volnandus de Morit. Roudigerus de Tennes. Hainricus filius Prepositi. Fridericus de Nonis. Hain-

<sup>1)</sup> Graf Adelbert (I.) von Tirol, gestorben um 1165, vergl. M. Mayr: a. a. O. S. 246 Stammtafel.

<sup>2)</sup> Propst Heinrich v. J. 1164—1200; demnach muß diese Schenkung um 1164—1165 vor sich gegangen sein.

ricus de Khimesse. Richardus de . . . . . Walther de Traspes. Chounradus de Severs. Haize villicus. Eglolf, Dietrich de Chellare. Fridericus Campanarius. Hartwich de Arena. Chounrad de Chiemesse. Otgoz scolaris de Valchenstaine. Herbort, Hainrich de Sceftlaren. Fridericus de Nova. Chounradus custos ecclesie.“

Mon. boic. VIII. (Scheftlarn) S. 428, 429, unter Propst Heinrich, 1164—1200.

8. 1164 — um 1170. „Grimoldus et Oudalricus“ verzichten auf das Gut, welches sie dem Kloster Scheftlarn anfochten, und übergeben dasselbe in die Hand „comitis Arnoldi.“

„testes: Chadelhoch ministerialis. Gotescaucus. Hartwicus. Pertholdus, frater eius Wigant, ministeriales Tridentine ecclesie. Albanus eiusdem ecclesie. Grimoldus Brixinensis ecclesie minister. Albanus de Puesenchaim. Arnoldus de Tirol. Fridericus Prepositus et filius eius Hainricus. Gotpoldus de Morit. Volnant frater eius. Fridericus de Flons. Isinbero de Chellare. Elbwin, Adam, Adelbertus, Ratoldus, omnes de Chellare. Engilman de Winchel. Otwinus preco. Pertholdus Nagel de Russan.“

Mon. boic. VIII. (Scheftlarn) S. 433, unter Propst Heinrich, 1164—1200.

9. 1164 — um 1170. „Comes Arnoldus de Griffenstaine et uxor eius Mathilt“ übergeben an das Kloster Scheftlarn auf Bitte des Priesters Bernhard von „Chellare“ einen Weinberg.

„testes: Friderich Prepositus et filius eius Hainricus. Gotebolt et tres fratres eius Volnant, Oudalrich, Hartman. Ekkehart, Friderich de Flonen.“

Mon. boic. VIII. (Scheftlarn) S. 435, unter Propst Heinrich, 1164—1200,

10. um 1160 — um 1170. In Gegenwart und mit Erlaubnis seines Herrn, „domini sui Arnoldi comitis de Morith“, übergibt Engelman „de Wincheln“ einen ererbten Weinberg an Abt Rapoto von Weihestephan.

„testes: Oudalricus de Traspis. Oudalrich et frater eius Wolnandus de Morith. Alban de Morith. Fridericus Prepositus de Grifenstaine. Oudalschalchus Cellerarius. Henricus de Wellenheim. Henricus de Griezen. Henricus Friderici Prepositi filius.“

Mon. boic. IX. (Weihenstephan) S. 448, unter Abt Rapoto, 1155—1172.

11. 1166 (um Mitte Juli<sup>1)</sup>, Bozen. Abt Lotharius des Klosters Rott am Inn beweist durch vereidete Zeugen, daß jene Güter, welche Graf Heinrich von Lechsgemünd der ältere sich unrechtmäßig angeeignet hatte, zu dem Besitze seines Klosters gehören.

„Hec facta sunt sub iudice D. Adelberto Tridentine ecclesie episcopo et coram Adelberto Frisingensi episcopo aliisque principibus: Arnold de Morit. Pertoldo de Tyrol aliisque multis.“

testes: Adelbrecht de Live. Aribo et frater eius Khunradus clericus. Eberhardus, Rudbertus de Salurne. Chadelhoch de Wineke et frater eius Lando (Conzo). Khunrad de Sever(s). Agilolf, Volmar de Peleheim. Albrecht Cholbe. Udalricus de Ginse.

de ministerialibus: Gotscale de Wineke. Otto et iterum Otto. Henricus de Polan. Reginbertus, Pertholdus de Moriht et Fridericus. Arnoldus et Geroldus de Tirol. Marchwartus, Pertholdus de Dolin. (?) Gotboldus et fratres eius Henricus et Adelbertus de Gurlan. Ascwin, Pendus (?) de Pozen.

De ministerialibus Frisingensis ecclesie . . .“

Mon. boic. I. (Rott) S. 362, 363. — Bonelli: Mon. eccl. Trident. Vol. III. P. II. der Notizie etc. S. 28. — v. Hormayr: sämtl. Werke II. S. 61, 62.

12. „1165—1170, Morith. comes Arnolt qui et advocatus cum manu uxoris sue Mahthilt“ übergibt an

<sup>1)</sup> Diese Urkunde muß Mitte Juli 1166 ausgestellt sein, weil die Entscheidung, nach Ablauf einer festgesetzten Frist von sechs Wochen, am 30. August oder 1. September desselben Jahres durch Bischof Adelbert von Trient in Bozen erfolgt; Bonelli: a. a. O. Vol. III. P. II. S. 28, 29.

Otto, den Erwählten von Brixen, und an den Grafen Otto von Valley seine Dienerin Mahthilt, die Gattin Burkharths, mit allen ihren Söhnen zu Ministerialenrecht.

„testes: Perhtolt comes et advocatus. item Perhtolt comes. Cū(n)rat comes.

de ministerialibus: Burchart, Friderich, Arnolt, Albreht iudex, Ludewich, Alban, Ūscalech, Rûpreht, Amelrich, Albreht, Grimolt, Heinrich, Wernhere, Kadelhohe, Otto, Perhtolt, Morunch, Goscalch, Marquart, Perhtolt, Friderich, V̇lrich, Gotebolt, Friderich, Albreht, Volnant.

Actum Morith.“

Act. Tirolens. I. No. 496 a.

Die angeführten zwölf Urkunden-Auszüge umfassen einen Zeitraum von höchstens etwa fünfzehn Jahren, von etwa dem Jahre 1155 bis um das Jahr 1170; sie zeigen in diesem mehrere Glieder des Geschlechtes „de Morith“ als Ministerialen des Grafen Arnold (III.), zwei derselben als „Prepositi“, Pröpste, von welchen der eine ausdrücklich als „Prepositus de Grifentaine“ genannt wird. So verhältnismäßig zahlreich, in Anbetracht der frühen Zeit, sich in diesem Zeitraume Beurkundungen vorgefunden haben, so spärlich sind die Nachrichten aus der folgenden Zeit; erst aus dem Jahre 1175, also etwa fünf Jahre nach dem Tode des Grafen Arnold, war bisher wieder eine Urkunde aufzufinden, welche einen weiteren Beitrag zur Geschichte des zu besprechenden Geschlechtes zu liefern vermag.

13. 1175 Januar 12, Keller (Gries bei Bozen), im Hause des bischöflich Freisinger Maiers. „Dominus Chounradus de Chellare“ übergibt durch die Hand des Grafen Heinrich von Eppan, seines Herrn, „cujus minister est per manum uxoris sue,“ um vier Mark ein Gut auf Mölten, „super Melte“, an Kloster Schefflarn.

„testes: Comes Hainricus de Eppan<sup>1)</sup>. Chounradus de Bozen. Hainrius Baioarius. Oudalricus Munze(1). Oudal-

<sup>1)</sup> Heinrich II., Graf von Eppan, 1145—1195; vergl. A. Jäger: a. a. O. B. I. S. 97 und A. Huber: a. a. O. S. 29 [637] ff. I. Exkurs.

ricus Pincerna, frater eius Volnant. Arnoldus frater domini Chounradi de Chellare. Hainricus filius Friderici Prepositi. Gotescalchus de Severs. Martin de Griffen. Friedericus de Sarent in stame (?) Oudalricus der Bernare. Chounradus de Rinfranch. Fridericus, Pabo de Severs. Isinpero, Hartwich, Alban, Pero, Elbwin, Adam, Gundhart, hi omnes de Chellare. Hartmann de Russan. Arnolt Brivel de Tirol, filius domini Chounradi de Iunen. Arnolt der Chrieche. (?) Marchwart de Severs. Hartman de Chellare. Bernhart de Harena. Chounrat de Flons.

Facta sunt hec II. Idus Januarii in Dominica ante octavam Epiphaniae<sup>1)</sup> in domo villici Frisingensis episcopi Adelberti<sup>2)</sup> in villa Chellaren.“

Mon. boic. VIII. (Scheftlarn) S. 420, unter Pr. pst Heinrich, 1164—1200.

Diese Urkunde erscheint in verschiedener Beziehung beachtenswert; dieselbe führt zunächst Heinrich, den Sohn Friedrichs, des Propstes von Greifenstein, als Zeugen eines Verkaufes an, welchen ein Dienstmann des Grafen Heinrich von Eppan vollzog; sie nennt ferner, neben älter beurkundeten Ministerialen dieses Grafen, wie „Heinricus Baiouarius“ und „Udalricus Münzel,“ Glieder der in der Umgebung Bozens ansässigen Geschlechter von Severs, von Russan, von Keller (-Gries), als Zeugen dieses Grafen und seines Dienstmannes, welche früher im Zeugenkreise des Grafen Arnold von Morit-Greifenstein und als seine Ministerialen angetroffen wurden; sie zeigt ferner, daß der frühere Ministeriale des Grafen Arnold, „Oudalrich“, durch

<sup>1)</sup> Die Iden des Januar und die Octava Epiphaniae fallen beide auf 13. Januar; der Tag vor den Iden dieses nicht genannten Jahres ist ein Sonntag und also der 12. Januar; im ganzen 12. Jahrhundert fällt aber nur in den Jahren 1175 und 1186 die Octava Epiphaniae, also der 13. Januar, auf einen Montag; vergl. Grotefend S. 133, 23.

<sup>2)</sup> Adelbert von Sigmaringen, Bischof von Freising, erwähnt am 22. November 1158, gestorben am 11. November 1184; vergl. P. B. Gams: Series episcoporum S. 275. Demnach muß diese Urkunde im Jahre 1175, am 12. Januar, ausgestellt worden sein.

seinen Bruder „Volnant“ als Moriter gekennzeichnet<sup>1)</sup>, bereits ein Dienstmann des Grafen Heinrich geworden war, und zwar deshalb, weil er bereits ein Hofamt dieses Grafen bekleidet, indem er als dessen Schenk, „pincerna“, in der Urkunde verzeichnet ist. Es dürften demnach wohl ohne Zwang auch die sämtlichen Zeugen aus der Bozener Umgebung, welche die Urkunde anführt, als Dienstmannen des Grafen Heinrich angesprochen werden.

Wenn also bereits im Beginne des Jahres 1175 eine Anzahl von früheren Ministerialen des Grafen Arnold als solche des Grafen Heinrich von Eppan auftreten, so darf hieraus wohl der Schluß gezogen werden, daß bereits vor Beginn des Jahres 1175 die Grafen von Eppan, Friedrich und Heinrich, die Erbschaft des Grafen Arnold angetreten haben, daß also dessen Besitz auf dem linken Etschufer, in der Umgebung Bozens, und damit auch die Burg Greifenstein, welche auch in der nachfolgenden Urkunde vom Jahre 1181 als freies Eigen dieser Grafen erscheint, in die Hände dieser beiden Grafen gelangt war. Infolge dessen müssen auch der Propst dieser Burg, Friedrich, und sein Sohn Heinrich in Dienstmannen-Verhältnis zu diesen Grafen gekommen sein und Amt und Sitz auf Greifenstein beibehalten haben.

Endlich dürfte aus dem Vorstehenden hervorgehen, daß bereits vor dem Jahre 1175 Gräfin Mathilde, die Gemahlin des Grafen Arnold (III.) von Greifenstein, gestorben sein wird<sup>2)</sup>.

Sechs Jahre später trat in den Besitzverhältnissen der Burg Greifenstein abermals eine Veränderung ein.

Im Jahre 1181 am 31. Mai unterhalb der Burg Formigar, jetzt Siegmundskron, am Ufer der Etsch, übergeben die Grafen Friedrich und Heinrich von Eppan dem Bischofe Salomon von Trient die Burg Greifenstein, den Wald auf dem Ritten, einen Maierhof in Pfatten u. a. m.; dafür zahlt Bischof Salomon

1) Vergl. die vorstehenden Urkunden-Auszüge 5, 9, 10, 12.

2) J. Röggl: a. a. O. S. 179 und Anm. 19 setzt den Tod der Gräfin Mathilde „um das Jahr 1172.“

den Grafen 1400 Pfd. Berner und erteilt denselben die Belehnung mit diesen Gütern und ihren früheren Stiftslehen<sup>1)</sup>.

Unter den zahlreichen Zeugen dieser Urkunde befindet sich kein Greifensteiner.

Hierdurch war also die Burg Greifenstein an das Bistum Trient gekommen und zunächst als Lehen an die Grafen von Eppan zurückgegeben worden. Nach Verlauf von abermals acht Jahren ging dieselbe aus den Händen der Grafen von Eppan vollkommen in die des Bischofs und des Bistums Trient über.

Im Jahre 1189 am 16. September, im bischöflichen Palaste zu Bozen, sendet Graf Heinrich von Eppan, mit Zustimmung seiner Söhne, Ulrichs und Heinrichs, dem Bischofe Konrad von Trient das Lehen der Burg Greifenstein auf und empfängt dafür als Allod den Hof „Blazes“ bei der alten Burg Eppan, „iuxta vetus castrum Eppiani sita“<sup>2)</sup>.

J. Röggel, welcher durch v. Mayerhofens Vermittelung das Original dieser Urkunde in Händen hatte, gibt Datierung und Zeugen in folgender Weise<sup>3)</sup>:

„Anno M. C. L. XXXIX., die S. Euphémie V. et M., Bauzani in Palatzio di. Episcopi Tridentini, in presentia di. Rudegeri plebani de Meringa. di. Hendrigheti de Egna. di. Adelperii de Wangä. di. Ottonis de Winek et filiorum Cadalhochi et Concii. di. Conradi de Formigario et filii sui Duringi etc.“

Nach Aufsendung der Burg Greifenstein durch die Grafen von Eppan scheint Bischof Konrad von Trient dieselbe dem Berthold von Morit-Greifenstein, welcher allein noch einmal beurkundet erscheint, zu Lehen gegeben zu haben; denn im

<sup>1)</sup> Bonelli a. O. Vol. II, S. 468—471, mit allen Zeugen. — R. Kink: Cod. Wang. a. a. O. S. 41, 42 No. 15 (Copia No. CCLXXV, Fol. 223) ohne Jahrzahl und Zeugen.

<sup>2)</sup> Vergl. Zeitschr. d. Ferdinandeums III. F. Heft 13 S. 94. P. Just. Ladurner: Die Edlen von Enn, mit unrichtiger Quellenangabe.

<sup>3)</sup> Röggel: a. a. O. S. 245 und S. 180, 181, Anm. 21. Das Original war nicht aufzufinden.

folgenden Jahre wird derselbe bei einer Verhandlung des Bischofs von Bozen unter den Zeugen aufgeführt.

14. 1190 Juni 24, vor der Pfarrkirche zu Bozen. Bischof Konrad von Trient legt die Streitigkeiten zwischen den Gemeinden Bozen und Keller (-Gries) bei und setzt für sie ein Statut fest;

„in presentia: magistri romani. Rodegerii presbiteris de Marniga. Odulrici capellani. Rodegerii de Livo. Remberti de Sillan. Henrici Zupan. Leonis de Tiral. Swikeri et fratris sui Utonis de Montalbano. Bertoldi de Griffenstein. Zukonis et Egenonis de Formiano. Bernardi de Bauzano et aliorum.

Anno incarnat.(ionis) mill.(esimo) CLXXX., indict.(iōne) VIII., die dominico, qui fuit VIII. kalendas Julii, ante ecclesiam plebis de Bauzano.“

Statth.-Arch. Innsbruck: Trient. lat. Arch. Capsa XI. No. 28. (Transs. v. J. 1280, Not. Instr.) — R. Kink: Cod. Wang. a. a. O. S. 99—102. No. 39. — J. Röggl: a. a. O. S. 181, Anm. 23.

Da anderweitige Beurkundungen von Trägern des Namens von Morit-Greifenstein aus dem 12. Jahrhundert nicht aufzufinden waren, so schließe ich mit vorstehender Urkunde, mit welcher Josef Röggl seine Geschichte der Herren von Greifenstein beginnt.

Über den Zusammenhang der in den mitgeteilten Urkunden-Auszügen auftretenden Glieder des Geschlechtes Morit-Greifenstein läßt sich Folgendes anführen:

Friedrich von Morit, ein Dienstmann des Grafen Arnold (III.) von Greifenstein (Urkk. 2 u. 6), war im Jahre 1160 mit Gerilda verheiratet und hatte damals bereits drei erwachsene Söhne: Egino, Friedrich und Heinrich, und zwei Töchter unbekanntem Vornamens (Urkk. 3 u. 6); er erscheint, ohne jeden Beinamen, wahrscheinlich noch als jener „Friderich“, welcher unter sieben, durch die Eigenart ihrer Vornamen Gotebold, Udalrich, Volnant, in das Geschlecht von Morit gehörig erkennbaren Ministerialen, nach einem „Perhtolt“, Zeuge einer Schenkung des Grafen Arnold und seiner Gemahlin in „Morith“ ist (Urk. 12 an erster Stelle).

Gerilda, seine Gattin, Ministerialin des Edelherrn Udalrichs (III.) von Tarasp, (Urk. 3), und Ministerialin des Grafen Adelbert (I.) von Tirol, (Urk. 6), dürfte, da Bertung und Marquard von Mais, zu den frühest beurkundeten Ministerialen dieses Grafen gehörig, als nächste Blutsverwandte ihrer beiden Töchter genannt werden, (Urk. 6), eine Schwester Bertungs und Marquards gewesen sein, wie ich auch die anderen drei Mütter (Urk. 3) für deren Schwestern anspreche.

Egino, Friedrichs und der Gerilda Sohn, (Urk. 3), erscheint unter dem Namen „de Morit“ nur dieses eine Mal.

Friedrich ist neben seinem Bruder Heinrich als „miles comitis Arnoldi“, (Urk. 1), als Sohn Gerilda's, (Urk. 3), als Sohn Friedrichs und Bruder Heinrichs und der beiden ungenannten Töchter, (Urk. 6), beurkundet; er ist wahrscheinlich auch jener hinter „Reginbertus, Pertholdus de Morith“ durch „et“ angeführte „Fridericus“, (Urk. 11), und jener zweite „Friderich“ unter den sieben in „Morith“ genannten Ministerialen, (Urk. 12 an zweiter Stelle). Da sein Vater Friedrich ausdrücklich als Ministeriale des Grafen Adelbert von Tirol bezeichnet ist, (Urk. 6), so könnte er bei einer Teilung der Kinder aus der Ehe seines Vaters mit Gerilda zwischen dem Grafen Arnold und dem Grafen Adelbert letzterem zugefallen und daher vielleicht identisch sein mit dem Zeugen „Fridericus Fuhslin“, vermutlich dem Stammvater des gräflich tirolischen Dienstmannengeschlechtes der „Fuchse von Eppan und Tirol“; ein „Fridericus Fuchselinus“, wohl kaum mehr derselbe, ist im Jahre 1237 mehrmals beurkundet<sup>1)</sup>; als „Fridericus de Morit“ war derselbe sonst nicht mehr aufzufinden.

Heinrich ist neben seinem Bruder Friedrich als „miles comitis Arnoldi“, (Urk. 1), als Sohn Gerildas und Bruder Friedrichs, (Urk. 3), als Sohn Friedrichs und Bruder Friedrichs und der beiden vornamenlosen Töchter (Urk. 6) beurkundet.

Die beiden Töchter Friedrichs von Morit und der Gerilda, Ministerialinnen des Grafen Adelbert (I.) von Tirol und

<sup>1)</sup> Acta Tirolensia II, T. I. Dr. Hans v. Voltolini: Die Südtiroler Notariats-Imbreviaturen des 13. Jahrhunderts No. 689, 909, 953.

des Edelherrn Ulrich (III.) von Tarasp verschwinden mit ihrer Übergabe an Kloster Scheftlarn aus den Urkunden.

Die bisher besprochenen Beurkundungen lauten auf den Namen „de Morit.“

Friedrich von Morit, der Vater, erscheint nun in der Zeugenreihe vor andere Glieder des Geschlechtes von Morit gestellt, so daß hierdurch seine Zugehörigkeit gekennzeichnet wird, als:

„Fridericus Prepositus“, (Urkk. 5, 7, 8, 9), und als:

„Fridericus Prepositus de Grifenstaine“, (Urk. 10).

Heinrich von Morit, sein Sohn, steht mehrmals nach ihm als Zeuge als „Hainricus filius Friderici Prepositi“, (Urkk. 7, 8, 9, 10).

Friedrich von Morit, der Dienstmann des Grafen Arnold, des Besitzers der Burg Greifenstein, war also um das Jahr 1162 bereits auf Greifenstein ansässig, indem er daselbst mit dem Amte der Prepositura, Propstei, betraut war, einem Verwaltungsamte, welches sich vermutlich mit dem der Burghut gedeckt haben dürfte.

Aus der Zeit nach dem Tode des Grafen Arnold (III.) von Greifenstein, welcher 1170 starb, war bisher keine Urkunde mehr aufzufinden, in welcher dieser Propst Friedrich genannt wurde, dagegen erscheint sein Sohn, „Hainricus filius Friderici Prepositi“, noch einmal im Jahre 1175 unter Zeugen des Grafen Heinrich von Eppan; daß Heinrichs Vater Friedrich im Jahre 1175 wahrscheinlich noch am Leben und noch Propst auf Greifenstein war, also zu der Zeit, als diese Burg durch Erbschaft an die Grafen von Eppan übergegangen war, dürfte aus dem Wortlaut der Nennung seines Sohnes als Zeugen hervorgehen; denn wäre Friedrich bereits gestorben gewesen, so würde er wahrscheinlich als „filius quondam Friderici Prepositi“ angeführt stehen. Weitere Nachrichten fehlen auch von Heinrich, dem Sohne des Propstes Friedrich; wenn derselbe aber seinem Vater im Amte folgte und seinen Sitz auf Greifenstein behielt, so könnte er vielleicht noch als Vater, eher aber als Großvater der Brüder Heinrich und Konrad Pfaffe

von Greifenstein angesprochen werden, welche in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts mehrfach beurkundet sind<sup>1)</sup>; es würde in letzterem Falle ein bisher mit Vornamen unbekannter Sohn Heinrichs als Vater dieser beiden Brüder angenommen werden müssen.

Ohne daß irgend welche urkundliche Angabe über eine Verwandtschaft aufzufinden war, erscheint neben Friedrich von Morit dem älteren, dem Propste von Greifenstein, um die gleiche Zeit ein „Perchtoldus de Morit“ als Zeuge einer Schenkung des Grafen Arnold (III.) im Jahre 1162 (Urk. 4) und „Reginbertus, Pertholdus de Moriht et Fridericus“ als Zeugen einer Verhandlung in Bozen im Jahre 1166 (Urk. 11); ferner: „Perhtolt“ an erster Stelle von sieben, allerdings nicht ausdrücklich „de Morit“ benannten Personen, welche, wie schon oben gesagt, durch die dem Geschlechte eigentümlichen Vornamen als Moriter gekennzeichnet sind, bei einer Schenkung des Grafen Arnold in „Morith“ (Urk. 12).

Dieser Berchthold von Morit tritt nun neben Friedrich gleichfalls als Propst auf nämlich als: „Fridericus et Perhtoldus Prepositi“ und als: „ministeriales“ (Arnoldi comitis) „Fridericus Prepositus, Bertoldus Prepositus“ (Urkk. 5 u. 7); derselbe bekleidete also wie Friedrich von Morit, welcher nach seiner Voranstellung wohl der ältere gewesen sein dürfte, das Amt eines Propstes und, obgleich der Ort nicht angegeben ist, wie sich aber aus einer späteren Urkunde ergeben dürfte, wahrscheinlich bereits auch auf Greifenstein, wie denn auch in späteren Zeiten nicht selten die Verwaltung und Burghut einer größeren Burg in zwei oder mehr Händen angetroffen wird. Da nun im Jahre 1160 eine „Mergardis de Griffenstain“ mit fünf ohne Vornamen angeführten Kindern, „infantes“, ge-

---

<sup>1)</sup> Act. Tirol. II, T. I. a. a. O. No. 652, 795, 808. — J. Röggl: a. a. O. S. 183, 184 nennt Heinrich und Konrad Pfaffe als Söhne Konrads, des Justizars in Bozen, Reimberts Bruders; das ist aber ein Irrtum, die Söhne dieses Konrads heißen: Berthold, Albert, Pfarrer in Bozen, Gesa, Kunz und Leupold; vergl. Act. Tirol. II, T. I.

nannt ist (Urk. 3), so dürfte es möglich sein, daß dieselbe die Gattin des Propstes Berchtold gewesen sei.

Von Berthold meldet bisher keine Urkunde aus der Zeit, als die Burg Greifenstein im Besitze der Grafen von Eppan war, er steht nicht unter den Zeugen der oben wiedergegebenen Urkunde vom Jahre 1181, nicht unter den von Röttgel aufgezählten Zeugen der Tauschurkunde vom Jahre 1189; doch ist nicht ausgeschlossen, daß das nicht auffindbare Original dieser Urkunde nach den Herren von Formigar, mit welchen Röttgel die Zeugenreihe durch „etc.“ schließt, einen Propst Berchtold oder Friedrich enthalten haben könnte. Erst ein Jahr später steht derselbe als „Bertoldus de Griffenstein“ unter Zeugen, welche zum größeren Teile als Ministerialen des Bistums Trient beurkundet gefunden werden. Er wird daher wahrscheinlich im Jahre 1189 mit der Burg Greifenstein an Bischof Konrad übergegangen und von diesem mit dieser Burg belehnt worden sein, denn vom Beginne des 13. Jahrhunderts an erscheinen die Herren von Greifenstein als Lehens- und Dienstmannen des Bistums Trient.

Es dürfte sich nun noch darum handeln, zu untersuchen, wer der bereits angeführte „Reginbertus de Moriht“ gewesen sein könnte, welcher, hier das erste- und einzigmal beurkundet, um Mitte Juli des Jahres 1166 zu Bozen vor Berchtold als Zeuge gefunden wird (Urk. 11). Derselbe könnte ein älterer Bruder Berchtolds gewesen sein, doch möchte ich ihn eher für dessen Vater ansprechen, welcher als älterer Mann vermutlich in Bozen seinen Wohnsitz hatte. Die Gründe, welche mich zu dieser Annahme bestimmen, sind folgende: In jener Zeit vererbte sich noch mit ziemlicher Beständigkeit der Vorname des Großvaters väterlicher Seite auf den ältesten Enkel; nun erscheint aber erstens von etwa dem Jahre 1200 bis um das Jahr 1235 ein „Reinpertus de Griffenstein“ neben seinem Bruder Konrad; dieser Konrad, welcher Justiziar in Bozen war und im Jahre 1236 oder 1237 starb, hatte zweitens als ältesten Sohn wiederum einen „Berchtold“; deshalb möchte ich, obgleich eine ausdrückliche Beurkundung hierfür bisher nicht

vorliegt, Reginbert für den Vater Berchtholds und diesen für den Vater Reinberts und Konrads von Greifenstein ansehen. Dieser zweite Berchthold, der Sohn des Justiziers Konrad, nicht der erste, im Jahre 1190 beurkundete, wie Röttgel angibt, ist der Bruder des Pfarrers Albert oder Albrecht in Bozen, welcher erst von etwa dem Jahre 1230 bis um das Jahr 1250 in den Urkunden erscheint.

Aus den vorstehend angeführten, teils beurkundeten, teils angenommenen Filiationen würde sich die auf dem letzten Blatte folgende Stammtafel der frühesten Glieder dieses Geschlechtes ergeben.

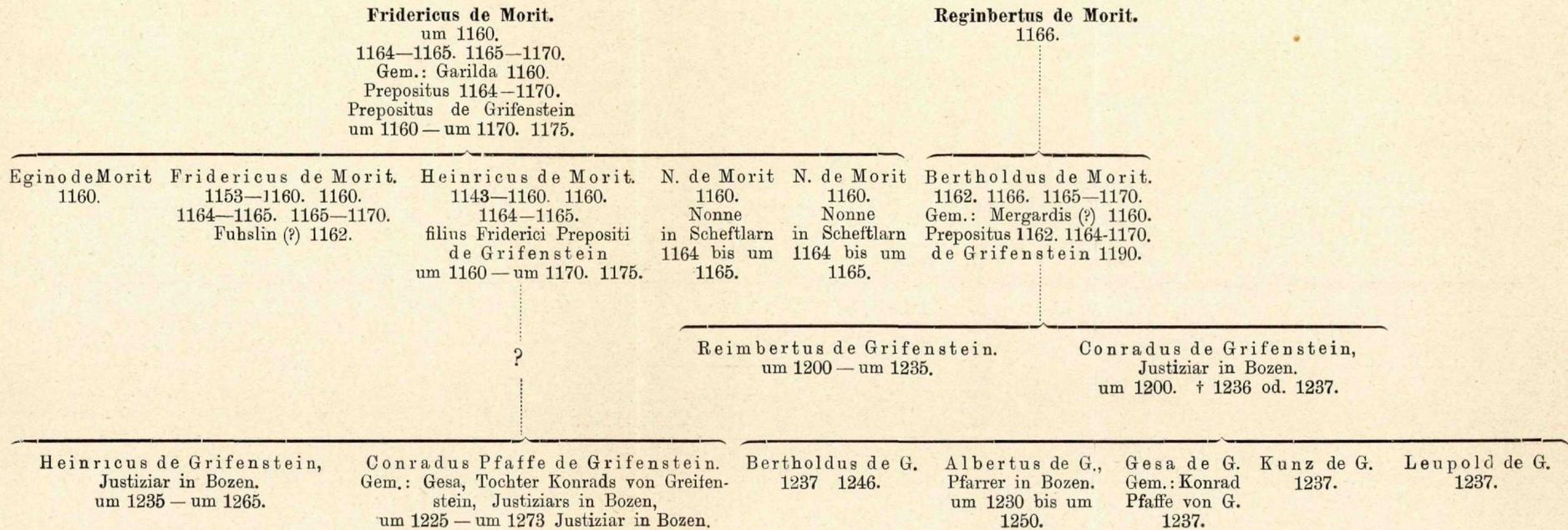
Zum Schlusse möchte ich noch einige Worte über das Wappen der Herren von Greifenstein anfügen.

Da bisher noch nicht mit Sicherheit festgestellt ist, wann in ältesten Zeiten Wappen von Dienstmannengeschlechtern angenommen (oder an solche verliehen) wurden, so ist bei den Herren von Greifenstein Gelegenheit gegeben, den Zeitpunkt, von welchem an dieselben ihr Wappen führen konnten, mit annähernder Bestimmtheit anzugeben. Wenn das Geschlecht „de Morit“ bereits im 12. Jahrhundert dasselbe Wappen geführt haben sollte, mit welchem es in den folgenden Jahrhunderten siegelte und welches durchaus verschieden ist von dem der Greifensteiner, so müssen Letztere das alte Wappen abgelegt und ein neues angenommen (oder verliehen erhalten) haben; denn das Wappen der Herren von Greifenstein, welches sie später führten, ist bereits ein „redendes“ Wappen, ein nach rechts aufgerichteter, schreitender Greif. Die Annahme (oder Verleihung) dieses Wappens kann also frühestens um die Zeit stattgefunden haben, als sie bereits im erblichen Lehenbesitze von Greifenstein waren, also wahrscheinlich erst innerhalb der letzten zehn Jahre des 12. Jahrhunderts.

---

## Stammtafel

## der Herren von Morit-Greifenstein.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [3\\_49](#)

Autor(en)/Author(s): Ried E. H. von

Artikel/Article: [Zur ältesten Geschichte des tirolischen Geschlechtes von Greifenstein \(mit einer Stammtafel\). 357-382](#)